

**BERGISCHE
SYMPHONIKER**

2. Philharmonisches Konzert
Kris Garfitt Posaune



SAISON
2023/24



MiRO

FOOD * DRINKS * MUSIC

DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten
vom Faß“

„Direkt gegenüber
dem Theater“

„Biergarten mit
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit
über 50 Drinks“

Reservierungen unter:
Lokal: 0 21 91 462 00 44
Mobil: 0157 306 998 62
E-Mail: info@miroremscheid.de
Web: www.miroremscheid.de

„Küche Freitag & Samstag
bis 24 Uhr geöffnet“

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00
Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

2.

PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid
Di 26.09.2023 | 19.30 Uhr : Mi 27.09.2023 | 19.30 Uhr

18.45 Uhr Einführungsvortrag
von *Katherina Buffart-Knees*

- ▶ **Kris Garfitt** Posaune
- ▶ **Markus L. Frank** Leitung

Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.

Für jedes Bauvorhaben bringen wir von der Planung bis hin zur Fertigstellung unser übergreifendes Bauingenieur-Wissen ein, davon profitieren unsere Kunden jeden Tag aufs Neue.

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



Dohrmann

seit 1895

www.dohrmann.de

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Symphonie Nr. 31 D-Dur KV 297 »Pariser«

- I. Allegro assai
- II. Andante
- III. Allegro

Nino Rota (1911-1979)

Konzert für Posaune und Orchester

- I. Allegro giusto
- II. Lento, ben ritmato
- III. Allegro moderato

PAUSE

Paul Dukas (1865-1935)

Symphonie in C

- I. Allegro non troppo vivace, ma con fuoco
- II. Andante espressivo e sostenuto
- III. Allegro spiritoso



DiVino

Cucina Italiana . Vinobar

Nach dem **kulturellen** Genuss darf
der **kulinarische** nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und
Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78
42651 Solingen
T 0212.249 292 62
www.divino-solingen.de
restaurant@divino-solingen.de

Dienstag-Freitag
11.30 - 14.30 Uhr | 17 - 23 Uhr
Samstag Küche täglich bis
17 - 23 Uhr 21.30 Uhr
Sonntag & Montag Ruhetag

UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!

Wenn die Bergischen Symphoniker am heutigen Abend für das zweite Philharmonische Konzert die Bühne betreten, haben sie mit Markus L. Frank nicht nur einen versierten Gastdirigenten, sondern auch einen exzellenten und ganz besonderen Solisten dabei. Die Posaune ist aus einem Orchester nicht wegzudenken, als Soloinstrument kann man sie allerdings eher selten erleben. Auch der junge britische Posaunist Kris Garfitt spielt normalerweise als Soloposaunist im WDR-Sinfonieorchester – in diesem Konzert präsentiert er jedoch mit einer Komposition von Nino Rota seine virtuoseren Künste und zeigt die überraschenden gesanglichen Qualitäten der Posaune. Eingebettet wird das außergewöhnliche Stück in die genialen Ideen von Wolfgang Amadeus Mozart, die in diesem Fall auf einer Parisreise entstanden sind und präsentieren die einzige Symphonie des französischen Komponisten Paul Dukas. Bei so viel Klangsönheit ist Ihnen ein inspirierender musikalischer Abend mit einigen Aha-Erlebnissen garantiert. Viel Vergnügen!



Die **Symphonie Nr. 31 D-Dur KV 297** von **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791) ist als *Pariser Symphonie* bekannt und ist während einer äußerst produktiven und kreativen Phase in Mozarts Leben entstanden, weshalb es nicht verwunderlich ist, dass sie als ein Meilenstein in der klassischen Musikgeschichte gilt. Der Charakter der Musik, die Besetzung und die musik-

wissenschaftlichen Besonderheiten der Symphonie zeugen eindrucksvoll von Mozarts Genialität und seinem bedeutenden Beitrag zur Welt der Musik.

Die Entstehungsgeschichte der Symphonie Nr. 31 ist eng mit Mozarts Reisen und seiner Suche nach Anerkennung und finanzieller Sicherheit verbunden. Bereits im Jahr 1777 brach Mozart einmal mehr mit seiner Mutter auf, um eine ausgedehnte Konzertreise durch Europa anzutreten. Ziel war es auch diesmal, Mozarts außergewöhnliche musikalische Fähigkeiten einem breiteren Publikum vorzustellen und weitere potenzielle Gönner zu gewinnen. *Fort mit Dir nach Paris! und das bald, setze Dich großen Leuten an die Seite*, mahnte Vater Leopold in einem Brief von zuhause. Und so erreichte Mozart mit 21 Jahren im Verlauf der Reise im März 1778 die französische Hauptstadt, die zu dieser Zeit als Zentrum der musikalischen Innovation und des kulturellen Lebens galt. Mozart, der von der Lebendigkeit der Pariser Konzertszene beeindruckt war, fand dort eine inspirierende Umgebung für seine künstlerische Arbeit.

Die *Pariser Symphonie* wurde im Frühsommer 1778 fertiggestellt und am 18. Juni 1778 in der renommierten Konzertreihe *Concerts Spirituels* in Paris uraufgeführt. Und tatsächlich war die Pariser Premiere ein großer Erfolg und verhalf Mozart zu einem höheren Bekanntheitsgrad und einer größeren Anerkennung. Getrübt wurde der Sommer durch den plötzlichen Tod der Mutter, die am 3. Juli 1778 nur wenige Tage nach der ersten Aufführung der neuen Symphonie in Paris gestorben ist, wodurch Mozart zutiefst erschüttert wurde.

Der Charakter der Musik in der Symphonie Nr. 31 zeichnet sich jedoch durch eine lebhafte und feierliche Atmosphäre aus. Dies wird bereits im ersten Satz deutlich, der mit einem energiegeladenen Marschrhythmus beginnt. Allgemein ist die Symphonie von einer festlichen Stimmung durchdrungen, die sowohl den Geschmack des Pariser Publikums als auch Mozarts eigene kreative Neigungen widerspiegelt. Die Besetzung der Symphonie

ist ebenfalls bemerkenswert. Mozart entschied sich für eine erweiterte Orchesterbesetzung, die über die damals übliche Anzahl von Instrumenten hinausging. Neben den üblichen Streichern fügte er Trompeten und Pauken hinzu, die die Symphonie um eine beeindruckende Klangvielfalt und dynamische Bandbreite bereichern und der Musik einen majestätischen Klang verleihen, der die Pracht und den Glanz des Barockzeitalters einfängt. Darüber hinaus ist das Werk Mozarts erste Symphonie mit Klarinette. Diese Entwicklungen dokumentieren Mozarts Streben nach klanglicher Experimentierfreude und seinem Wunsch, das volle Potenzial eines Orchesters auszuschöpfen, wie die Bergischen Symphoniker in diesem Konzert voller Spielfreude unter Beweis stellen werden.

Musikwissenschaftlich betrachtet zeigt die *Pariser Symphonie* Mozarts Meisterschaft in der Formgestaltung und der Verarbeitung musikalischer Motive. Die Struktur der Symphonie besteht aus einem schnellen ersten Satz, einem langsamen zweiten Satz und einem lebhaften Finale. Gemäß der französischen Mode fehlt das Menuett. Mozarts Fähigkeit, Themen zu variieren und zu transformieren, wird in dieser Symphonie besonders deutlich, und er zeigt eine beeindruckende Kombination aus melodischer Erfindung und formaler Raffinesse.

Mozart war sehr ehrgeizig bei der Entstehung des Werkes. Fast auf jeder Seite des Autografs hat er nochmal gestrichen, radiert und verbessert. Nicht nur in der kompletten Änderung des zweiten Satzes zeigte sich, wie sehr Mozart versuchte, dem Pariser Publikum zu gefallen. Für die *dummen Esel* im Publikum, wie er schrieb, bot die Symphonie neben vielen Effekten wie Fanfaren, Dreiklangsmelodik und virtuosen Läufen insbesondere im ersten und dritten Satz einfache und einprägsame Melodien, regelmäßig werden Abschnitte auch wiederholt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Symphonie Nr. 31 D-Dur KV 297 ein beeindruckendes Beispiel für Mozarts musikalische Genialität und künstlerische Bandbreite ist. Die Entstehungsgeschichte dieser Symphonie im Kontext von Mozarts Pariser Reisen, ihr festlicher Charakter, die erweiterte Orchesterbesetzung und die musikalischen Besonderheiten zeugen von Mozarts Fähigkeit, die Erwartungen seiner Zeit zu erfüllen und gleichzeitig seine eigenen kreativen Innovationen einzubringen. So bleibt die *Pariser Symphonie* bis heute ein Höhepunkt der Klassik und ein bewundernswertes Zeugnis für Mozarts bleibenden Einfluss auf die musikalische Welt.



Das **Konzert für Posaune und Orchester** von **Nino Rota** (1911-1979) zeugt nicht nur von der versierten Kompositionskunst des italienischen Komponisten, sondern auch von seiner Fähigkeit, verschiedene Emotionen und Klangwelten auf höchst eindringliche Weise miteinander zu verbinden.

Nino Rota wurde am 3. Dezember 1911 in Mailand geboren und war ein musikalisches Wunderkind vom Schlage eines Mozarts. Sein erstes Werk war ein Oratorium, das er als Elfjähriger geschrieben hatte und 1923 in Mailand und Paris aufgeführt wurde. Bereits mit 13 Jahren schrieb Rota die Musik zu einer dreiaktigen musikalischen Komödie, die auch im Druck erschien. Als junger Mann studierte er am Conservatorio di Santa Cecilia in Rom und entwickelte sich zu einem ausgesprochen vielseitigen Komponisten, der in einer breiten Palette von Genres tätig war, darunter Oper, Filmmusik, Ballett und Konzert. Besonders bekannt ist er für seine enge Zusammenarbeit mit dem Filmregisseur Federico Fellini, für den

er viele unvergessliche Filmmusiken schuf. Doch sein *klassisches* Oeuvre ist nicht weniger umfangreich als sein filmmusikalisches. Er komponierte Werke für alle traditionellen Gattungen, unter anderem zehn Opern, drei Symphonien und dreizehn Solokonzerte.

Das Konzert für Posaune und Orchester ist nicht nur ein herausragendes Beispiel für Rotas Kompositionsstil, sondern auch eines der wenigen Solowerke für das Blechblasinstrument, das man vorwiegend aus dem Orchester kennt. Das Konzert wurde am 6. Mai 1969 im Großen Saal des Mailänder Konservatoriums durch den Solisten Bruno Ferrari und das Orchester Pomeriggi Musicali unter der Leitung von Franco Caracciolo uraufgeführt und besteht aus drei Sätzen: Einem lebhaften ersten Satz, einem lyrischen und introvertierten zweiten Satz und einem schwungvollen Finale. Der Charakter der Musik zeigt Rotas Fähigkeit, verschiedene Stimmungen und Ausdrucksformen zu erfassen und sie geschickt in einem musikalischen Gewebe zu vereinen. Der erste Satz, ein *Allegro giusto*, ist geprägt von einer energetischen Vitalität und rhythmischer Virtuosität. Die Posaune tritt sofort mit kraftvollen Melodien auf und entfaltet sich in einem Dialog mit dem Orchester. Dieser Satz zeigt deutlich Rotas Fähigkeit, mit rhythmischen Figuren zu jonglieren und die Posaune als virtuoses Soloinstrument zu nutzen. Der zweite Satz, *Lento, ben ritmato*, bildet einen Kontrast zum ersten, indem er eine ruhigere und lyrischere Stimmung einfängt. Hier zeigt sich Rotas emotionale Tiefe und sein Talent, lyrische Melodien zu schaffen, die tief ins Herz des Zuhörers dringen. Die Posaune zeigt eine gesangliche Schönheit, begleitet von subtilen Orchesterfarben, die das Gefühl von Intimität und Sehnsucht verstärken. Das Finale des Konzerts kehrt mit einem *Allegro moderato* zu einer lebhaften und rhythmischen Atmosphäre zurück. Dieser Satz verbindet Geschwindigkeit und Lebendigkeit mit melodischer Eingängigkeit und fordert

sowohl den Solisten als auch das Orchester heraus, ihre technischen Fähigkeiten zu präsentieren.

Die Besetzung ist für die damalige Zeit ungewöhnlich reichhaltig. Neben dem Solisten werden Streicher, Holzbläser, Blechbläser und Schlagzeug eingesetzt, um eine vielfältige Klangpalette zu schaffen. Musikwissenschaftlich betrachtet, zeigt das Konzert für Posaune und Orchester von Nino Rota eine gekonnte Verschmelzung von traditionellen und zeitgenössischen Elementen. Der Komponist verbindet virtuose Posaunenklänge mit modernen harmonischen Wendungen und rhythmischen Strukturen. Diese Verschmelzung von Stilen und Techniken macht das Konzert zu einem faszinierenden Beispiel für die musikalische Sprache des 20. Jahrhunderts.

Insgesamt ist das Konzert für Posaune und Orchester von Nino Rota ein beeindruckendes Werk, das die Meisterschaft des Komponisten in der Gestaltung von Klanglandschaften und Emotionen demonstriert. Die Verbindung von lyrischer Intimität, rhythmischer Vitalität und klanglicher Vielfalt macht dieses Konzert zu einem unvergesslichen Erlebnis für Zuhörer und Musiker gleichermaßen. Nino Rota hat mit diesem Werk eine bedeutende künstlerische Leistung geschaffen, die seinen Platz in der Welt der zeitgenössischen klassischen Musik weit über seine bekannten filmmusikalischen Erfolge hinaus gefestigt hat.



Mit der **Symphonie in C** von **Paul Dukas** (1865-1935) steht heute Abend ein Werk auf dem Programm, das zu den herausragenden Werken der spätromantischen Musik gehört. Trotz seines eher schmalen Œuvres war Paul Dukas eine prägende Figur der französischen Musikszene zu

Beginn des 20. Jahrhunderts. Befreundet mit fast allen wichtigen Komponisten seiner Zeit, bewahrte er sich auch in seiner Tätigkeit als Musikpublizist eine gesunde Distanz zu den teils erbittert geführten Kontroversen um die Werke von Richard Wagner. Seine eigene Musik wurzelte tief in der französischen Romantik, doch als Lehrer von Olivier Messiaen reicht sein Einfluss bis weit in die Moderne. Paul Dukas wurde am 1. Oktober 1865 in Paris geboren und studierte am Pariser Konservatorium. Zeitgenossen beschreiben ihn als einen Mann von hoher Allgemeinbildung. Sein Hang zur Selbstkritik führte jedoch dazu, dass er eine ganze Reihe komponierter Werke nach ihrem Beginn wieder abbrach und einige sogar ganz vernichtete, weil sie seinen Ansprüchen nicht genügten. Neben seiner einzigen Symphonie ist Dukas vor allem für sein symphonisches Poem *Der Zauberlehrling* und seine Oper *Ariane et Barbe-Bleue* bekannt.

Die Symphonie in C wurde zwischen 1895 und 1896 komponiert und am 3. Januar 1897 im Concerts de l'Opéra in Paris uraufgeführt. Diese Zeitspanne spiegelt eine Periode intensiver Arbeit und Schaffenskraft wider, in der Dukas zeitgleich an mehreren Werken arbeitete. Der Charakter der Musik in der Symphonie ist geprägt von einer Mischung aus romantischer Lyrik und kraftvoller Ausdruckskraft. Der erste Satz, der von Dukas als *Allegro non troppo vivace, ma con fuoco* überschrieben wurde, beginnt mit einem majestätischen Thema, das von den Streichern vorgestellt wird. Dieses Thema entwickelt sich zu einem reichen und komplexen musikalischen Geflecht, das von lyrischen Passagen bis zu dramatischen Höhepunkten reicht. Paul Dukas zeigt hier seine Fähigkeit, Emotionen und Stimmungen mit Hilfe von Orchesterfarben und Texturen subtil auszudrücken. Das *Andante espressivo e sostenuto* beginnt in der tiefmelancholischen Tonart e-Moll. Aus einem zarten Orchesterkontrapunkt erwächst

sodann ein großzügiges, luftiges Thema, das für frischen Wind sorgt. Schließlich bringt das *Finale. Allegro spiritoso* ein triumphales C-Dur zurück und greift in einer relativ freien Rondoform die verschiedenen thematischen Ideen auf. Die Musik wechselt zwischen feierlichen Passagen und leidenschaftlichen Ausbrüchen, wobei Dukas geschickt mit dynamischen Kontrasten und harmonischen Wendungen jongliert. Schließlich endet die Musik mit einer triumphalen Wiederholung des Hauptthemas, die das Werk auf kraftvolle Weise zum Ende führt.

Die Besetzung der Symphonie ist typisch für ein spätromantisches Orchester. Neben den üblichen Streichern werden Holz- und Blechbläser sowie Schlagzeug eingesetzt, um eine reiche Klangpalette zu erzeugen, die zur komplexen Ausdruckswelt der Musik beiträgt. Musikwissenschaftlich betrachtet, präsentiert die Symphonie Paul Dukas' meisterhafte Beherrschung der orchestralen Technik und Formgestaltung und seine künstlerische Fähigkeit, musikalische Themen zu entwickeln, zu variieren und miteinander zu verweben. Sein Umgang mit den orchestralen Möglichkeiten und harmonischen Modulationen spiegelt seine tiefe Vertrautheit mit der spätromantischen Ästhetik wider.

In diesem Kontext stellt die Symphonie ein bedeutendes Werk der Spätromantik dar, das die kreative Vision des Komponisten und sein Streben nach klanglicher und emotionaler Tiefe nachhaltig repräsentiert. So bleibt sie ein bewegendes Zeugnis für das große kompositorische Talent des französischen Musikers, der viel zu selten in den Programmen auftaucht. Im heutigen Konzert zelebrieren die Bergischen Symphoniker unter der Leitung von Markus L. Frank Paul Dukas' Beitrag zur europäischen Musiktradition des späten 19. Jahrhunderts und werden Sie inspiriert und erfüllt in den Abend entlassen.

Katherina Buffart-Knees

Kris Garfitt

Kris Garfitt ist »Courtois Performing Artist«, Solo-Posaunist im *WDR Sinfonieorchester*, Erster Preisträger beim *Internationalen ARD-Musikwettbewerb 2022* und Goldmedaillengewinner der *2019 Royal Overseas League Music Competition* in London.

2015 absolvierte er mit Auszeichnung sein Studium an der *Guildhall*

School of Music and Drama in London und studierte zudem an den Hochschulen in Freiburg und Saarbrücken.

Von 2016 bis 2020 war Garfitt Wechselposaunist bei der *Deutschen Radio Philharmonie*. 2021 trat er seine Stelle im *WDR Sinfonieorchester* als Solo-Posaunist an. Als Gast-Soloposaunist spielte er mit zahlreichen Spitzenorchestern im In- und Ausland.

Wertvolle Erfahrungen sammelte er mit dem *European Union Youth Orchestra* und dem *Gustav Mahler Jugendorchester* mit weltweiten Auftritten, u.a. in der *Berliner Philharmonie*, *Elbphilharmonie Hamburg*, *Semperoper Dresden*, *Concertgebouw Amsterdam*, *Royal Albert Hall London*, *Festspielhaus Salzburg*, *Rudolfinum Prag*, *Teatro Alla Scala Mailand* und *Seoul Arts Center*. Er war Gast bei den *Salzburger Festspielen*, »*The BBC Proms*« und vielen weiteren Festivals.

Als Konzertsolist gastierte Kris Garfitt u.a. mit dem *Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks*, dem *Münchner Kammerorchester*, dem *Vilnius City Chamber Orchestra*, dem *Budapest Strings Chamber Orchestra* sowie vielen Orchestern in Italien und Spanien.



© Daniel Haeker

SCHÖNE TÖNE GENIESSEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

Markus L. Frank



begann seine Musikerlaufbahn zunächst als Hornist. Nach überaus erfolgreicher Teilnahme an mehreren internationalen Wettbewerben (1. Preisträger in Markneukirchen, 3. in Genf und 2. Preis beim *ARD-Wettbewerb München*) war er Solo-Hornist beim *NDR-Sinfonieorchester Hamburg*. Parallel dazu studierte der gebürtige Schwabe Dirigieren an den *Musikhochschulen Detmold* und *Hamburg*. 1998 wurde er als Kapellmeister an der *Oper Kiel* engagiert. 2003 wechselte er dann als 1. Kapellmeister und stellvertretender GMD an das *Anhaltische Theater Dessau*, von 2008 bis 2016 war Markus Frank Generalmusikdirektor des traditionsreichen *Loh-Orchesters Sondershausen* und des *Theaters Nordhausen*. Mit Beginn der Spielzeit 2016/17 wurde er zum Generalmusikdirektor des *Anhaltischen Theaters* und Chefdirigenten der *Anhaltischen Philharmonie Dessau* berufen.

Neben seinem Festengagement hatte er von 2012 bis 2016 einen Lehrauftrag für Dirigieren an der *Hochschule für Musik »Franz Liszt«* in Weimar. Bei den dortigen Internationalen Meisterkursen leitet er seitdem auch die Meisterklasse für Solisten im Zusammenspiel mit Orchester. Als Mitglied der Intendanz des *»Kurt Weill Fest«* war Markus Frank mitverantwortlich für die Organisation der Festivalprogramme 2018 und 2019.

SCHARF UND AKKURAT.

~~Waschen, schneiden, rasieren.~~
Kommunizieren.

Ihre Full-Service-Agentur

Konzept
Web
Print

...



rsn

medienagentur

Hindenburgstr. 78 · 42853 Remscheid · Fon 02191-926 316 · www.rsn-medienagentur.de

UNSERE ORCHESTERMITGLIEDER



Giovanni Espasto

begann 2010 sein Studium am *Konservatorium Francesco Cilea* in Reggio Calabria in Italien. Von 2018 bis 2020 studierte er an der *Musikhochschule Freiburg* und schloss dort sein Master Studium erfolgreich ab. Zudem absolvierte er 2019 ein Erasmussemester an der CNSMDL (*Conservatoire National Supérieur de Musique et Danse de Lyon*). Von 2020 bis 2021 war er Masterstudent an der *Hochschule für Musik Basel* und ist derzeit Konzertexamen-Student an der *Musikhochschule Detmold*. 2018 nahm Giovanni am Internationalen Fagottwettbewerb »Michael Spisak« in Polen teil und belegte den 2. Platz und wurde 2020 Preisträger beim *IDRS Gillet-Fox Competition*. Seit Jahren spielt Giovanni Espasto in Orchestern und sammelte viele musikalische Erfahrungen unter anderem bei der *NDR Radiophilharmonie*, dem *Frankfurter Opern- und Museumsorchester*, dem *Orchestra Accademia Nazionale Santa Cecilia* in Rome und der *Philharmonie Baden-Baden*. 2019 gewann er das Probespiel beim renommierten *Gustav Mahler Jugendorchester (GMJO)* und war dort zwei Jahre festes Mitglied als Solofagottist. Seit März 2022 ist er Solofagottist bei den *Bergischen Symphonikern*.

Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr über 80 Kinder- und Jugendprojekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.stadtwerke-solingen.de



**STADTWERKE
SOLINGEN**



WIR STELLEN VOR

STIPENDIAT*INNEN
DER ORCHESTERAKADEMIE
DER BERGISCHEN SYMPHONIKER
IN DER SPIELZEIT 2023/24



Philipp Claudy

wurde 2000 in Gießen geboren. Seit seinem 5. Lebensjahr spielt er Trompete und besuchte seitdem verschiedene Musikschulen. Bereits in der 5. Klasse wirkte er im Schulorchester mit, nahm an weiteren Kursen wie z.B. Bläserklassen teil und gewann seit seinem 8. Lebensjahr Preise beim Wettbewerb »Jugend musiziert«. Ab 2015 lebte er im Internat des *Landesmusikgymnasiums Rheinland-Pfalz* und wirkte dort in diversen Bigbands, Combos und Sinfonieorchestern mit. Nach dem Abschluss der allgemeinen Hochschulreife begann er im Jahr 2019 sein Studium an der *Hochschule für Musik Hanns Eisler*. Neben seinem Bachelorstudium war er Aushilfe unter anderem beim *Deutschen Sinfonie Orchester* (DSO) und besetzte die 1. Trompete im *Schleswig-Holstein Musik Festival Orchester* im Jahr 2022. Anfang 2023 beendete er sein Bachelorstudium und startete seinen Master an der *Folkwang Universität der Künste* in Essen. Ab September 2023 ist er Akademist bei den *Bergischen Symphonikern*.

DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

SCHULTEN
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0
mail@schulten.de · www.schulten.de

3.

PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid
Di 24.10.2023 | 19.30 Uhr : Mi 25.10.2023 | 19.30 Uhr

Einojuhani Rautavaara (1928-2016):

»Cantus arcticus« Konzert für Vögel und Orchester

Jean Sibelius (1865-1957):

Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47

Johannes Brahms (1833-1897):

Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 90

- ▶ Liv Migdal Violine
- ▶ Daniel Huppert Leitung



GEFÖRDERT VON:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



MEDIEN-
PARTNER:

REMSCHIEDER
GENERAL-ANZEIGER **rga.**
...weil wir hier zu Hause sind!

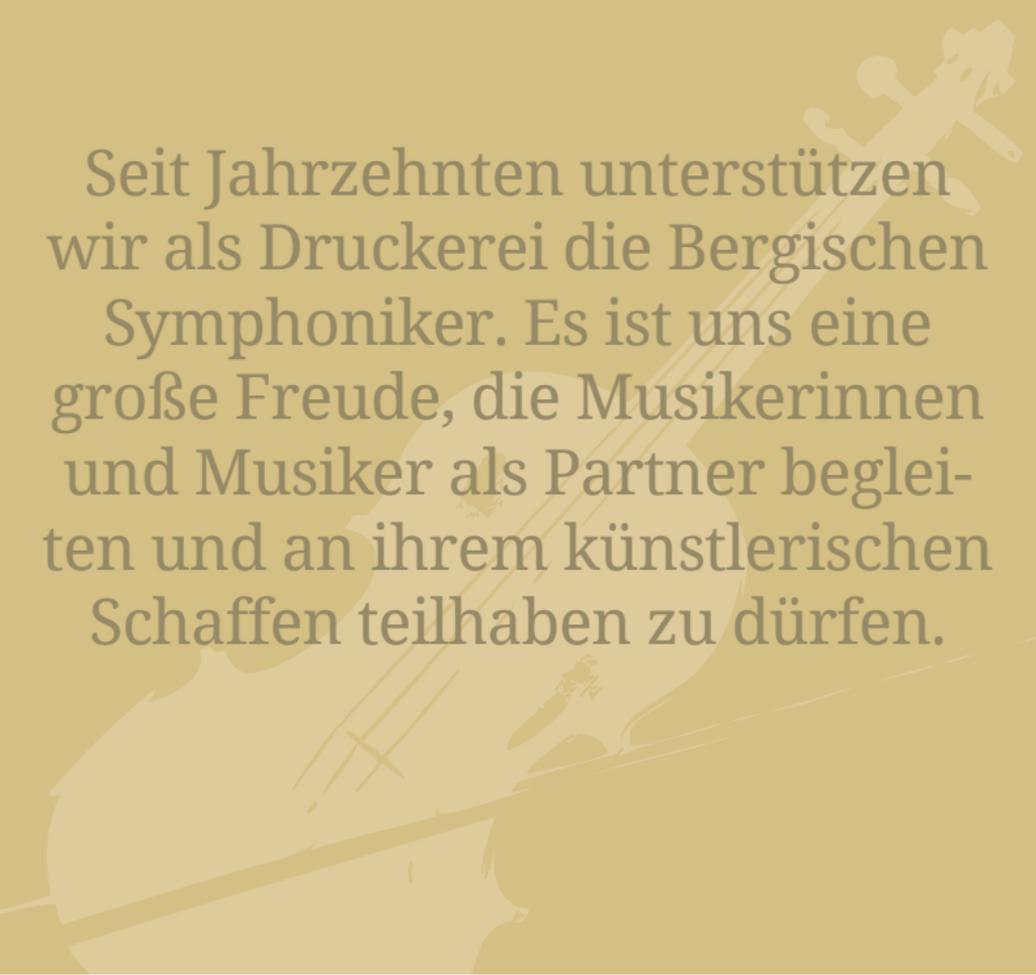
ST Solinger Tageblatt
...die Nr. 1 der Solinger

KULTUR-
PARTNER:

WDR 3

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Impressum: Bergische Symphoniker – Orchester der Städte Remscheid und Solingen GmbH, 2023 · Geschäftsführer: Stefan Schreiner · Aufsichtsratsvorsitzender: Burkhard Mast-Weisz · Redaktion: Manuela Scheuber · Gestaltung: Abdank & Milardović, Büro für Gestaltung, Düsseldorf · Satz: rsn Medienagentur GmbH, Remscheid · Druck: Schmidt, Ley+Wiegandt, Wuppertal



Seit Jahrzehnten unterstützen wir als Druckerei die Bergischen Symphoniker. Es ist uns eine große Freude, die Musikerinnen und Musiker als Partner begleiten und an ihrem künstlerischen Schaffen teilhaben zu dürfen.

*Schmidt
Ley+
Wiegandt*